

Beitrag der Rechtsstellung der Gefangenen in Griechenland, wo eine vielfach integrative und liberale Gesetzeskonzeption, die z.B. ein grundsätzliches Verbot der Überwachung des Schriftverkehrs enthält, von einer teilweise skandalösen Vollzugswirklichkeit konterkariert wird (Überbelegung, Überforderung der Bediensteten und nur minimale Arbeitsmöglichkeiten für Gefangene).

Der letzte Teil (S. 183 bis 258) hat den Zusammenhang von Sicherheitsbedürfnissen und Vollzugspolitik im Blick. *Georg Wagner* stellt das gewandelte politische Klima und die negativen Folgen einer auf vermehrten Freiheitsentzug setzenden Politik dar. *Walter* beleuchtet die Spielräume zur Verminderung der Gefangenenzahlen in Deutschland und die weitgehende Austauschbarkeit von Sanktionen, der gegenüber er als limitierenden Moment in erster Linie den nur für eine Minderheit von Inhaftierten einschlägigen Sicherheitsaspekt gelten läßt. *Mey* entwickelt das Spannungsfeld von Sicherheit und Wiedereingliederungsorientierung in bezug auf die Vollzugsgestaltung, insbesondere die Prognoseerstellung, wobei er sich zu einem Konzept des kalkulierten Risikos bekennt und davor warnt, die Verantwortung auf eine Gruppe von Experten abzuwälzen, von denen dann absolute Treffsicherheit erwartet wird.

Eine gewisse Störung des kriminalpolitischen Gleichklangs der Beiträge ergibt sich aus dem Beitrag von *Schwind*, der die Bedeutung der Akzeptanz bei der Bevöl-

kerung herausstreicht. Zwar wird *Schwinds* Bestandsaufnahme zu folgen sein, wo er eine »roll-back-Entwicklung« konstatiert und auf die Zunahme der Zahl der längeren Freiheitsstrafen und der inhaftierten Ausländer sowie auf die gewachsenen Drogenprobleme hinweist. Auch wenn er vorschlägt, den Begriff des Behandlungsvollzugs durch den des Chancenvollzugs zu ersetzen, möchte ich mich ihm wie *Koepsel* in seinem anschließenden Diskussionsbeitrag im Interesse einer Betonung der Subjektstellung der Gefangenen anschließen. Für falsch halte ich dagegen seinen Vorschlag, Vollzugslockerungen zurückzudrängen und integrative Bemühungen bei mehrfach rückfälligen Erwachsenen in Anbetracht der knappen öffentlichen Haushaltslage hintanstehen zu lassen – letzteres ist nicht nur aus ethischen Gründen verfehlt, sondern auch aufgrund der Tatsache, daß nach dem Erreichen des 40. Lebensjahres die meisten kriminellen Karrieren ausklingen (so auch *Koepsel*).

Am Ende des Buches befaßt sich *Geiter* auf der Basis der Ergebnisse einer empirischen Studie mit der kriminalpolitischen Einstellung von nordrhein-westfälischen Staatsanwälten und Haftrichtern, wobei der Schwerpunkt auf Fragen der U-Haft liegt. Das Antwortverhalten zeigt eine repressive Grundhaltung, die bei den Staatsanwälten noch rigider ausfällt, von denen z.B. kein einziger bejaht, daß die Möglichkeit besteht, die Freiheitsstrafe noch wesentlich zurückzudrängen.

Wengleich von starkem, meist eher defensivem Pragmatismus be-seelt, leistet das Buch einen wertvollen Beitrag dabei, die Chancen eines auf Wiedereingliederung ausgerichteten Vollzuges in einem schwieriger gewordenen kriminalpolitischen Umfeld zu dokumentieren.

Christoph Kunz

Vorschau:

TITEL:

Hilfe die Kriminalität geht zurück! Annäherungen an den gewünschten – und verwirrenden – Ernstfall

BEITRAG:

Straffälligenhilfe – Eine aktuelle Bestandsaufnahme

PRAXIS:

Berufshilfe für Straffällige in Bremen

MEINUNG:

Monika Frommel über die Würde des Verfassungsgerichts

IMPRESSUM

Herausgeber und Redaktion

Dr. Klaus Boers (Tübingen), Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich), Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel), Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel), Helmut Ortner (Darmstadt), Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz), Dr. Helga Cremer-Schäfer (Bad-Vilbel), Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen (Berlin/Hamburg), Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt).

Chefredaktion und Redaktionsanschrift

Helmut Ortner
Rhönring 113, 64289 Darmstadt
Tel.: 0 61 51 - 71 41 13
Fax: 0 61 51 - 71 41 18

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Fakultät
Hogeschoollaan 225, NL-Tilburg

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 1, A-1060 Wien
Tel.: 00 43-1 - 5 26 15 17
Fax 00 43-1 - 5 22 23 77

Kontakt: Schweiz

Dr. Manuel Eisner
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich
Tel.: 00 41-1 - 6 32 55 59
Fax 00 41-1 - 6 32 55 59

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Rosa Landauer & Mac Freehand

Satz

Petra Kanitzer

Illustrationen und Photos

Oliver Weiss, Jelle Bullens, Stephan Rumpf

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Telex 7 81 201

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikrofilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einhefter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich DM 68,- (inkl. MwSt.), Studentenabonnement DM 54,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7%); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an: Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266